

von Böhmen gekrönt worden war, und den also auch die Schlesier als ihren Oberherrn anerkannten. Sein Erzieher war der Markgraf Georg von Brandenburg, welcher bald schlesischer Fürst wurde, indem er Jägerndorf und Leobschütz kaufte, und nach einem mit Herzog Johann von Dppeln und Ratibor geschlossenen Erbvertrage nannte er sich auch Herzog von Dppeln und Ratibor. Ein anderer mächtiger Fürst in Schlesien war damals Friedrich II., Herzog von Piegñiß, der eine Schwester Georgs von Brandenburg zur Frau hatte. Die böhmischen Piasten starben 1492 mit Konrad dem jungen Weissen aus. Späterhin kam Dels an Heinrich I., Herzog von Münsterberg 1495, und es entstand also mit diesem Sohne Georg Podiebrads die Reihe der Herzoge von Münsterberg = Dels. Einer seiner drei Söhne Karl I. wurde Oberlandeshauptmann von Schlesien, und als solcher unter der Regierung Ludwigs einflußreich. — Trachenberg, Militsch, Wartenberg und Pleß waren von Wladislaus zu freien Standesherrschaften erklärt worden, welche vor den Gütern anderer Edelleute unter andern den Vorzug hatten, daß sie unmittelbar unter dem Oberlandeshauptmann standen.

§ 50. Zwei Begebenheiten zogen im Jahre 1522 allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, die eine war der Münzstreit in Schweidniß, die andere der Auszug der Bernhardinermönche aus Breslau. Der erstere bestand in einer Widersetzlichkeit der Schweidnißer gegen eine königliche Münzverordnung, hatte einen Aufruhr der Bürger zu Schweidniß gegen den Magistrat, und eine Belagerung der Stadt durch die Breslauer zur Folge, und wurde erst 1523 durch eine Handelsperre beendigt, ohne daß jedoch die Schweidnißer in die königliche Münzordnung willigten. — Der Abzug der Bernhardiner hatte seinen Grund in der Weigerung derselben gegen den Befehl des Magistrats, sich mit den Franziskanern zu St. Jakob (heute St. Vincenz) in deren Kloster zu vereinigen. Sie wurden zwar genöthiget, ihr Kloster, was